

Andreas Lienkamp

Theodor Steinbüchels Sozialismusrezeption

Eine christlich-sozialethische Relecture

Ferdinand Schöningh 2000

Paderborn · München · Wien · Zürich

„Ich habe für mein ganzes Denken Perspektiven erhalten, die ich ohne Marx nie bekommen hätte. Ich schätze ihn mit Ihnen als einen der tiefsten, aber auch der *ehrlichsten* und gerechtesten Denker“.

Theodor Steinbüchel an Wilhelm Hohoff (22.1.1919)

„Die Lieblosigkeit, die Unterdrückung und Knechtung des Menschen, die Ungerechtigkeit und die Versklavung des Menschen, die der Sozialismus geißelt, will ... auch eine vom Gedanken des Reiches Gottes getragene christliche Sozialethik überwinden.“

Theodor Steinbüchel (Juli 1927)

„Geht es dem Christentum um den *Menschen* - auch Marx geht es um ihn. Um des Menschen, nicht um bloßer Wirtschaftsfragen willen, die tiefe Interessiertheit beider aneinander.“

Theodor Steinbüchel, Rektoratsrede (2.5.1946)

Inhalt im Überblick

Zuvor	1
A. Annäherung an einen „unbekannten Bekannten“	3
1. Die Ausgangsthese und Fragestellung	3
2. Zur Auswahl des Themas	5
3. Das „Material“	18
4. Wichtige Begriffe	95
5. Ergebnisse	105
B. Der Kontext der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	107
1. Die deutsche sozialistische Bewegung und ihr Verhältnis zu Religion und Kirche	109
2. Der philosophiegeschichtliche und kirchlich-theologische Kontext	144
3. Der religiöse Sozialismus	176
4. Die zeitgenössische Haltung zum Sozialismus in der katholischen Kirche und Theologie	208
C. Theodor Steinbüchels Auseinandersetzung mit dem Sozialismus - ein „vergessener Brückenschlag“	393
1. Die Etappen der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption	394
2. Steinbüchels Sozialismusrezeption in systematischer Hinsicht	415
3. Das Spezifikum der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption	499
D. Relecture des Steinbüchelschen Ansatzes aus der Perspektive ei- ner christlichen Sozialethik	519
1. Hermeneutische Vorbemerkungen	520
2. Folie und Perspektive der Kritik	524
3. Anfragen an das Werk Steinbüchels	527
4. Impulse für eine christliche Sozialethik	558
5. Theodor Steinbüchel: Vorläufer einer befreienden Ethik?	653
Nicht zuletzt	661
Quellen- und Literaturverzeichnis	667
Dank	715
Anhang	719
Personenregister	791

Inhalt im Detail

Zuvor	1
A. Annäherung an einen „unbekannten Bekannten“	3
1. Die Ausgangsthese und Fragestellung	3
2. Zur Auswahl des Themas	5
2.1. Warum gerade Steinbüchel?	6
2.1.1. Steinbüchel in der „katholischen Soziallehre“: eine Persona non grata?	6
2.1.2. Steinbüchel in der theologischen Ethik: ein vergessener „Mitarchitekt ihres ‚Umbaus‘“?	8
2.2. Warum „Sozialismus“ als Fokus auf das Werk Steinbüchels?	15
3. Das „Material“	18
3.1. Begegnung mit Theodor Steinbüchel	18
3.1.1. Kindheit und Jugend in Köln (1888-1908)	19
3.1.2. Studium in Bonn und Straßburg (1908-1912)	20
3.1.3. Kaplan des Erzbistums Köln und die weitere akademische Ausbildung (1913-1922)	22
3.1.4. Privatdozent in Bonn und Frankfurt (1922-1926)	28
3.1.5. Philosophieprofessor in Gießen (1926-1935)	33
3.1.6. Ordinarius für Moralthologie in München (1935-1938)	39
3.1.7. Moralthologe und Rektor in Tübingen (1941-1949)	43
3.2. Die Quellenlage	56
3.2.1. Das publizierte Werk Steinbüchels	57
3.2.1.1. Die Dissertationen und Monographien Steinbüchels	58
3.2.1.2. Herausgeber-Projekte	59
3.2.2. Das unveröffentlichte Werk Steinbüchels	61
3.2.2.1. Die Habilitationsschrift	61
3.2.2.2. Der wissenschaftliche Nachlaß	65
3.2.2.3. Korrespondenz	68
3.3. Weitere geistesgeschichtliche Schwerpunkte des Gesamtwerkes	69
3.3.1. Das christliche Mittelalter	69
3.3.2. Kant, Hegel und der deutsche Idealismus	72
3.3.3. Die katholische Romantik: Franz von Baader	77
3.3.4. Die Hegel-Kritik des neunzehnten Jahrhunderts	78
3.3.5. Die Philosophie der Existenz	85
3.3.6. Die Dialogphilosophie	86
3.4. Die bisherige Steinbüchel-Forschung	88
3.4.1. Untersuchungen zu Steinbüchels Sozialismusrezeption	89

3.4.2. Studien zum ethischen Personalismus Steinbüchels	92
3.4.3. Weitere Forschungsbeiträge	94
4. Wichtige Begriffe	95
4.1. Sozialismus	95
4.2. Religiöser, christlicher, katholischer Sozialismus	101
4.3. Ethik und Moral bei Theodor Steinbüchel	103
5. Ergebnisse	105
B. Der Kontext der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	107
1. Die deutsche sozialistische Bewegung und ihr Verhältnis zu Religion und Kirche	109
1.1. Der parteipolitische Sozialismus	110
1.1.1. Der Revisionismus Bernsteins	115
1.1.2. Die Weimarer Koalition	118
1.1.3. Georg Beyers Vermittlungsversuch	121
1.2. Der gewerkschaftliche Sozialismus	129
1.3. Steinbüchel und die sozialistische Bewegung	135
2. Der philosophiegeschichtliche und kirchlich-theologische Kontext	144
2.1. Der Neuthomismus als Bollwerk gegen das zeitgenössische Denken	145
2.2. Die „Modernismus“-Krise und ihre Folgen für das Gespräch der Theologie mit der Moderne	150
2.3. Der Neukantianismus der Marburger Schule: Versuch einer Syn- these von Kant und Marx	158
2.3.1. Hermann Cohens ethischer Sozialismus	159
2.3.2. Karl Vorländers Synthese von Kant und Marx	160
2.3.3. Steinbüchel und der ethische Sozialismus	162
2.4. Georg Lukács' „Geschichte und Klassenbewußtsein“	165
2.5. Die „Entdeckung“ des Philosophen Karl Marx durch die Neuedition der Frühschriften	172
3. Der religiöse Sozialismus	176
3.1. Christoph F. Blumhardt - ein Vorläufer	178
3.2. Der religiöse Sozialismus in der Schweiz	180
3.2.1. Hermann Kutter	180
3.2.2. Leonhard Ragaz	182
3.2.3. Karl Barth	186
3.2.4. Vergleich der dargestellten Positionen	188
3.3. Der religiöse Sozialismus in Deutschland	189
3.3.1. Der religiöse Sozialismus und die Dialektische Theologie	190
3.3.2. Der „Bund der religiösen Sozialisten Deutschlands“ und Erwin Eckert	191

3.3.3. Der „Berliner Kreis“ um Paul Tillich	195
3.4. Die Grundanliegen der religiösen Sozialisten	198
3.5. Steinbüchel und der religiöse Sozialismus	201
4. Die zeitgenössische Haltung zum Sozialismus in der katholischen Kirche und Theologie	208
4.1. Kirchliches Lehramt	209
4.1.1. Das päpstliche Lehramt	210
4.1.1.1. Die Positionen bis 1931	210
4.1.1.2. Die Zäsur durch Quadragesimo anno	215
4.1.1.3. Die Position nach 1931	232
4.1.2. Die deutschen Bischöfe	237
4.1.2.1. Hirtenschreiben der Oberhirten der niederrheinischen Kirchenprovinz und der ihr angeschlossenen Bistümer	237
4.1.2.2. Kardinal Faulhaber zur Eröffnung der 62. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands	239
4.1.2.3. Oberhirten der Diözesen Deutschlands: „Winke betreffend Aufgaben der Seelsorger gegenüber glaubensfeindlichen Vereinigungen“	241
4.1.2.4. Warnung Kardinal Schultes vor den katholischen Sozialisten	245
4.1.3. Ergebnisse	246
4.1.3.1. Wiederkehrende Argumentationsmuster	246
4.1.3.2. Signifikante Unterschiede	248
4.1.3.3. Entwicklungen	248
4.1.4. Steinbüchel und das Lehramt	249
4.2. Katholische Wissenschaftler und Intellektuelle	251
4.2.1. „Katholischer Antisozialismus“ bei Victor Cathrein	252
4.2.1.1. Der Ansatz des Cathreinschen „Sozialismus“	253
4.2.1.2. Das Privateigentum als zentraler Topos der Auseinandersetzung	255
4.2.1.3. Differenzierungen im Sozialismus	258
4.2.1.4. Cathrein als Naturrechtler	259
4.2.1.5. Ergebnisse	260
4.2.1.6. Steinbüchel und Cathrein	262
4.2.2. „Christlicher Sozialismus“ bei Heinrich Pesch und Max Scheler	264
4.2.2.1. Peschs Kapitalismuskritik	264
4.2.2.2. Welcher „Kapitalismus“?	265
4.2.2.3. Sozialreform	266
4.2.2.4. Die antisozialistische Tendenz	267
4.2.2.5. Gemeinsame Abstammung von Sozialismus und Kapitalismus	267
4.2.2.6. Peschs „christlicher Sozialismus“	269

4.2.2.7. Max Scheler: Prophetischer oder marxistischer Sozialismus?	270
4.2.2.8. Ergebnisse	274
4.2.3. „Katholisch-sozialistische“ Positionen bei Wilhelm Hohoff, Ernst Michel, Walter Dirks und Heinrich Mertens	275
4.2.3.1. Wilhelm Hohoff - ein Wegbereiter und Inspirator	277
4.2.3.2. Ernst Michel - ein katholischer Sozialist „coram publico“	297
4.2.3.3. Walter Dirks - „Sozialismus aus christlicher Verantwortung“	314
4.2.3.4. Heinrich Mertens und das „Rote Blatt der katholischen Sozialisten“	336
4.2.3.5. Die systematische Bedeutung der katholischen Sozialisten für die Sozialismusrezeption Steinbüchels	351
4.3. Einstellungen und Konflikte an der „Basis“	353
4.3.1. Pfarrklerus und Gemeinden	354
4.3.2. Katholische Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und ihr Theoretiker Joseph Joos	356
4.3.3. Die Christlichen Gewerkschaften und ihr Theoretiker Theodor Brauer	360
4.3.3.1. Die Position Brauers bis zum Essener Kongreß	361
4.3.3.2. Die Position Brauers im Umfeld des Essener Kongresses	370
4.3.3.3. Die Position Brauers nach dem Essener Kongreß	378
4.3.4. Zusammenfassung	390
4.3.5. Steinbüchel und die „Basis“	391
4.4. Zusammenfassung	392
C. Theodor Steinbüchels Auseinandersetzung mit dem Sozialismus - ein „vergessener Brückenschlag“	393
1. Die Etappen der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption	394
1.1. Die „vorsozialistische“ Phase bis zum Ersten Weltkrieg (1911-1915)	394
1.2. Die zentrale, „Weimarer“ Phase (1916-1933)	396
1.2.1. Die Kriegs- und Nachkriegszeit (1916-1925): „Der Sozialismus als sittliche Idee“	396
1.2.2. Die Gießener Zeit: „Jahre der intensivsten Beschäftigung mit Marx“ (1926-1933)	404
1.3. Die zurückhaltend-abwartende Phase unter der nationalsozialistischen Herrschaft (1933-1945)	409
1.4. Die Phase erneuter intensiver Beschäftigung mit Marx und dem Sozialismus (1945-1949)	410

2. Steinbüchels Sozialismusrezeption in systematischer Hinsicht	415
2.1. Die Möglichkeit ethischer Wahrheit „extra ecclesiae muros“ als Voraussetzung des Dialogs	416
2.2. Materielle und ideelle Grundlagen der Marxschen Lehre nach Theodor Steinbüchel	420
2.2.1. Der Kapitalismus als materieller Ausgangspunkt	420
2.2.1.1. Eigentumsverhältnisse	425
2.2.1.2. Die Rolle des Staates im Kapitalismus	431
2.2.1.3. Die imperialistische Tendenz nationaler Kapitalismen	433
2.2.1.4. Die Ausbeutung des Arbeiters	435
2.2.1.5. Klasse - Klassengesellschaft - Klassenkampf	438
2.2.1.6. Das Subjekt der Befreiung: das Proletariat	443
2.2.1.7. Revolution, Diktatur des Proletariats und Reich der Freiheit	445
2.2.2. Der deutsche Idealismus als geistesgeschichtliche Grundlage der Marxschen Lehre	449
2.3. Zentrale Bausteine der Marxschen Lehre nach Theodor Steinbüchel	455
2.3.1. Der vergesellschaftete Mensch	455
2.3.2. Die „materialistische“ Geschichtsauffassung	457
2.3.2.1. Nicht Materialismus, sondern Realismus	458
2.3.2.2. Die prägende Kraft der sozio-ökonomischen „Basis“	459
2.3.2.3. Die Dialektik von Sein und Bewußtsein	461
2.3.2.4. Praxis als Wahrheitskriterium	463
2.3.3. Normative Elemente der Marxschen Lehre	464
2.3.3.1. Menschenwürde	466
2.3.3.2. Liebe, Gerechtigkeit, Solidarität	471
2.3.3.3. Befreiung und Freiheit	473
2.4. Steinbüchels Anfragen an den Sozialismus	476
2.4.1. Person in Gesellschaft	476
2.4.2. Die Bedeutung von Mensch und Gott in der Marxschen Geschichtsphilosophie	479
2.4.2.1. Selbständigkeit und Freiheit der Person	479
2.4.2.2. Atheismus und antichristliche Haltung	487
2.4.2.3. Verhaftung im bürgerlichen Denken	489
2.4.2.4. Säkularisierter Messianismus: „Reich der Freiheit“ oder „Reich Gottes“?	491
2.4.3. Sozialistische Klassenmoral oder allgemeingültige Ethik? ...	495
3. Das Spezifikum der Steinbüchelschen Sozialismusrezeption	499
3.1. „Ein Wagnis aus Liebe zu Wahrheit und Glaube“	501
3.2. Der Umgang mit dem Sozialismus und seinen Quellen	502
3.3. Lernen von Marx	504

3.4. Das Interesse an den „Unterirdischen“	508
3.5. „Christlicher Sozialismus“ oder „Politik aus dem Glauben“?	510
3.6. Ein „vergessener Brückenschlag“	516
D. Relecture des Steinbüchelschen Ansatzes aus der Perspektive ei- ner christlichen Sozialethik	519
1. Hermeneutische Vorbemerkungen	520
2. Folie und Perspektive der Kritik	524
3. Anfragen an das Werk Steinbüchels	527
3.1. Im Bannkreis der Sozialontologie?	528
3.2. Spiritualisierung des Sozialismus?	535
3.3. Dualismus versus Dialektik?	540
3.3.1. Die Unterscheidung Idee - Erscheinung und ihre Folgen	541
3.3.1.1. Gesinnungswandel oder Strukturveränderung?	544
3.3.1.2. Partei- und tagespolitische „Neutralität“ Steinbü- chels?	548
3.3.2. Gemeinschaft versus Gesellschaft?	551
4. Impulse für eine christliche Sozialethik	558
4.1. Der Zusammenhang von Individual- und Sozialethik	558
4.2. Die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe	561
4.2.1. „Prüft alles, und behaltet das Gute!“	565
4.2.2. Ehrfurcht vor dem Menschen	571
4.2.3. Die Rettung des Besonderen	572
4.2.4. Option für die Armen	579
4.2.5. Die Perspektive „von unten“	586
4.3. Ein „ehrfürchtiges Ernstnehmen des Wirklichen“	590
4.3.1. Sehen - Urteilen - Handeln	591
4.3.2. Die Bedeutung der Geschichte für die Ethik	595
4.3.3. Situation - Zeichen der Zeit - Kairos	598
4.3.4. Der Primat des Seins vor dem Begriff	604
4.3.5. Die Notwendigkeit einer „Infrastruktur“ morali- schen Handelns	607
4.4. Weltgestaltung aus dem Glauben	611
4.4.1. Eine vom Gedanken des Reiches Gottes getrage- ne christliche Sozialethik	615
4.4.2. Die präsentische Dimension der Reich-Gottes-Botschaft	621
4.4.3. Die relative Autonomie der Kulturgebiete	632
4.4.4. Praxis als Ort der Bewährung christlicher Wahrheit, oder: Wider das verbürgerlichte Christentum	643
4.4.5. Die Zielperspektive einer solidarischen Gesellschaft freier Individuen in einer föderalistischen Völkergemeinschaft	648
5. Theodor Steinbüchel: Vorläufer einer befreienden Ethik?	653

Nicht zuletzt	661
Quellen- und Literaturverzeichnis	667
1. Unveröffentlichte Quellen	667
1.1. Archive	667
1.2. Nachlässe	667
1.3. Gespräche über Theodor Steinbüchel	667
1.4. Mündliche und schriftliche Auskünfte	667
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	668
2.1. Personalbibliographie Theodor Steinbüchels	668
2.1.1. Zu Lebzeiten veröffentlichte Schriften	669
2.1.2. Posthum veröffentlichte Schriften	682
2.1.3. Von Steinbüchel herausgegebene oder mitgetragene Reihen und Periodika	685
2.2. Sekundärliteratur	685
2.3. Wichtige Periodika	710
3. Abkürzungen	714
Dank	715
Anhang	719
1. Die Habilitationsakte	719
1.1. Das Habilitationsgesuch	719
1.2. Autographes Curriculum vitae	720
1.3. Referat Fritz Tillmanns	720
1.4. Schriftenverzeichnis	722
1.5. Weitere Habilitationsdokumente	722
2. Korrespondenz von Theodor Steinbüchel	725
2.1. Wilhelm Hohoff (1918-1920)	725
2.2. Walter Dirks (1931-1933)	731
2.3. Ernst Michel (1944-1946)	735
3. Der Nachlaß	736
3.1. Übersicht	736
3.2. Der Nachlaß im einzelnen	737
4. Die „Gesammelten Aufsätze zur Geistesgeschichte“	763
5. Seminare und Vorlesungen Theodor Steinbüchels	764
5.1. Frankfurt (1924-1926)	764
5.2. Gießen (1926-1935)	765
5.3. München (1935-1939)	767
5.4. Tübingen (1941-1949)	768
6. Bei Theodor Steinbüchel angefertigte Dissertationen	772
7. Gespräch mit Walter Dirks	774
8. Anmerkungen zum Anhang	784
Personenregister	791